

# FORMULAR ZUR EINREICHUNG DES ABSTRACTS

Gesundheit – bio.psycho.sozial 2.0  
28. – 30. September 2016  
Charité – Universitätsmedizin Berlin



## Titel des Abstracts

Pränatal- und Primordialsymptomatik der ADHS

## Themenbereich

Entwicklungspsychologie

## Namen, Vornamen der Autoren (Ansprechpartner bitte erstgenannt)

Noack, Nils & Linden, Michael

## Institution

Forschungsgruppe Psychosomatische Rehabilitation

## Anschrift

Forschungsgruppe Psychosomatische Rehabilitation  
Charité Universitätsmedizin Berlin  
Campus Benjamin Franklin, Haus II  
Hindenburgdamm 30  
12200 Berlin

## E-Mail

fpr@charite.de

## Abstract (max. 2000 Zeichen inkl. Leerzeichen)

### Hintergrund

Die ADHS ist definiert durch Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität seit der Kindheit. Die Frage ist, inwieweit ADHS mit darüber hinausgehender Primordialsymptomatik und pränatalen Belastungen einhergeht, als Indikator dafür, dass es sich um eine Entwicklungsstörung handelt. Ziel der vorliegenden Studie war es, den Zusammenhang zwischen pränatalen und primordialen Entwicklungsstörungen und der ADHS zu untersuchen.

### Methode

1453 unausgewählte Patienten einer psychosomatischen Rehabilitationsklinik wurden mit dem MCD-TLS-Fragebogen untersucht. Gefragt wurde nach vorgeburtlichen und frühkindlichen Entwicklungsstörungen. Die ADHS-Symptomatik wurde mithilfe des ADHS-SB erfasst. Dabei wurden Antworten der mittleren und schweren Kategorien des ADHS-SB und des MCD-TLS in den diagnostischen Algorithmus mit einbezogen.

Es ließ sich in 14,6% aller Fälle (N=212) eine ADHS Diagnose stellen. Diese wurden zur Analyse der Gruppenunterschiede mit anderen psychosomatischen Patienten hinsichtlich der Pränatal- und Primordialsymptomatik herangezogen.

### Ergebnisse

Bezüglich der vorgeburtlichen Probleme berichteten mit 16,5% der ADHS Fälle gegenüber 9,3% der Nicht ADHS Fälle signifikant mehr Patienten von somatischem Stress der Mutter und 20,8% gegenüber 10,2% von psychischem Stress der Mutter. ADHS Fälle berichteten auch signifikant häufiger über Primordialstörungen mit 5,7% der ADHS Fälle gegenüber 2,8% der Nicht ADHS Fälle über eine verzögerte motorische Entwicklung und 9,0% gegenüber 3,8% über eine verzögerte Sprachentwicklung. 13,7% berichteten gegenüber 5,6% über Bettnässen, 32,5% gegenüber 20,4% über Daumenlutschen, 19,8% gegenüber 11,4% über eine Rechtschreibschwäche, 17,0% gegenüber 9,8% über Dyskalkulie, 19,8% gegenüber 7,3% über Gedächtnisstörung und 16,5% gegenüber 10,1% über auffällige Motorik.

Diagnosenentsprechend fanden sich auch erhöhte Raten von Hyperarousal (29,2% vs. 13,7%), Hyperaktivität (27,4% vs. 10,2%) und Ablenkbarkeit (35,8% vs. 12,8%) im Kindesalter.

### Diskussion

ADHS Patienten zeigen im Durchschnitt signifikant häufiger vorgeburtliche Belastungen und frühkindliche Verhaltensauffälligkeiten. Neben der typischen Symptomtrias der ADHS spielen noch weitere Entwicklungsstörungen im Krankheitsverlauf eine Rolle, deren Bedeutung bislang unzureichend berücksichtigt wurde. Diese Untersuchung zeigt, dass die ADHS in den größeren Kontext der Entwicklungsstörungen eingeordnet werden sollte, was sowohl für das ätiologische Verständnis als auch die Therapie von Bedeutung ist.